

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 25

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gidgenossenschaft.

— (Positionsartillerie.) Am 7. d. M. ist (wie der Bund berichtet) in der Bundesstadt unter dem Präsidium des Herrn Oberst Kuhn die nationalrätliche Kommission zur Vorberatung der bundesrätlichen Vorlage betreffend Neubewaffnung der Positionsartillerie zusammengetreten. Die Kommission nahm in ihrer ersten Sitzung die Berichterstattung des Herrn Bundesrath Hammer über die finanzielle Tragweite der Frage, sowie einen Bericht des Herrn Oberst Bleuler, Oberinstruktor der Artillerie, über die militärisch-technische Seite der Angelegenheit entgegen. Abwesend sind die Herren Oberst Gengenbach und Heß, welche sich in ihren bezüglichen Schreiben mit der Vorlage des Bundesrathes einverstanden erklärt haben. Bekanntlich handelt es sich um die Bewilligung eines Kredites von 4,938,000 Fr. behufs Beschaffung von 250 Positionsgeschützen nebst Munition und dazu gehörigen Ausrüstungsgegenständen.

Die Kommission für Positionsgeschütze hat noch keine materielle Schlussnahme gefasst, sondern vom Bundesrath Auskunft verlangt über den Stand der Landesbesetzungfrage, welche mit der Frage der Positionsartillerie zusammenhängt. Im Uebrigen hat sich die Kommission für die erforderliche Verbesserung der Bewaffnung der Positionsartillerie ausgesprochen. Ferner gedenkt die Kommission in der künftigen Session der Bundesversammlung den Antrag zu stellen, vorläufig eine gewisse Anzahl Positionsgeschütze zu Instruktionszwecken anzuschaffen.

A u s l a n d.

Deutschland. (Schulbildung der Rekruten. — Uebung im Festungskriege. — Instruktoren für die türkische Armee.) Nach der Uebersicht über die Zahl der beim Landheere und bei der Marine im Erfassjahr 1881/82 eingestellten preussischen Mannschaften in Bezug auf ihre Schulbildung betrug die Gesamtzahl der beim Landheere eingestellten Mannschaften 88,484, hiervon waren ohne Schulbildung 2067. Die Gesamtzahl der bei der Marine eingestellten Mannschaften betrug 2749, wovon 102 ohne Schulbildung waren. In der ganzen Monarchie hatten demnach von sämmtlichen Eingestellten 3,38 Prozent keine Schulbildung. Dieser Prozentsatz betrug nach den einzelnen Provinzen: in Ostpreußen 6,57, in Westpreußen 8,47, in Brandenburg 0,33, in Pommern 0,68, in Posen 11,00, in Schlesien 2,31, in der Provinz Sachsen 0,31, in Schleswig-Holstein 0,11, in Hannover 0,33, in Westphalen 0,35, in Hessen-Nassau 0,24, in der Rheinprovinz 0,38, in Hohenzollern 0,00.

In diesem Jahre soll zum ersten Male in Kottbus eine Festungs-Kriegsübung stattfinden, welche in applikativer Weise den Gang der Belagerung einer Festung, wie sich eine solche im Angriff und in der Verteidigung abspielt, zur Darstellung bringen soll. Die Leitung dieser Uebung ist dem Generalmajor v. Adler, Inspektor der 1. Ingenieur-Inspektion übertragen. Die Uebung beginnt am 1. Oktober und wird vierzehn Tage dauern.

Der Eintritt des Majors v. d. Goltz vom Grossen Generalstabe und mehrerer anderer deutscher Offiziere in die türkische Armee wird für den Monat Juli erwartet. Fünf türkische Offiziere werden sich in sechs Wochen nach Deutschland begeben, um in den Verband der deutschen Armee zu treten. Drei dieser Offiziere werden der Artillerie, drei der Infanterie, drei der Kavallerie und zwei dem Generalstabe zugetheilt werden. General Kähler ist Ueberbringer mehrerer Geschenke des Sultans an den deutschen Kaiser. (Defension. Wehr-Ztg.)

Frankreich. (Festungsartillerie.) Nachdem der Plan, die französische Festungsartillerie in der in der „Allg. Schweizer. Militär-Ztg.“ 1883, Nr. 7, S. 60, geschilderten Weise zu organisiren, mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes aufgegeben worden ist, hat der Kriegsminister dem Präsidenten der Republik einen neuen Entwurf unterbreitet, welcher dahin geht, statt der jetzt vorhandenen 45 Fußbatterien, 96 Batterien, in 16 selbstständige Bataillone, ein jedes zu 6 Batterien gegliedert, aufzustellen. Es erfordert dies eine Vermehrung des Heeres um 329

Offiziere, 8511 Mann und 300 Offizierspferde, sowie einen Kostenaufwand von etwa fünf Millionen Franken jährlich; um durch letzteren das Budget nicht zu sehr zu belasten, soll der gegenwärtig bestehende Artillerietrain (57 Kompagnien) eingehen. Den Dienst desselben sollen im Frieden die Feldartillerie und der Armeetrain übernehmen, für den Krieg soll die erstere Waffe die Stämme zu den nothwendig werdenden Formationen liefern. Man erwartet, daß Mehrbedürfnis an Geld und Ersparnis sich im Gleichgewicht halten werden. Offiziere und Mannschaften des gegenwärtigen Artillerietrains würden der Feldartillerie überwiesen werden, die 19 Stabsoffiziere desselben zum Stabe der Artillerie übertreten. Eine Trennung des Offizierkorps der Festungs- und der Feldartillerie findet nicht statt.

Die gesammte Waffe würde in Zukunft bestehen aus:
16 Bataillonen zu Fuß, ein jedes 6 Kompagnien stark;
38 Brigaden Feldartillerie zu 2 Regimentern, von denen das erste 12, das zweite 8 fahrende und 3 ruhende Batterien zählt;
2 Regimente Artilleriepontonniers zu 14 Kompagnien;
10 Panzerwerferkompagnien;
3 Feuerwerferkompagnien.

Dies zur Errichtung der Kolonialarmee bleiben, wie bisher, 12 Batterien in Algier detachirt.

Frankreich. In Nr. 230 der „France militaire“ vom 27. Mai d. J. findet sich eine kurze Notiz über die Wiedereinführung der Kürasse, welcher wir das Nachfolgende entnehmen: General Villot hat die Tambours wieder eingeführt, sein Nachfolger Zithaudin hat die Kürasse wieder eingeführt. Man konnte das erwarten, denn man kehrt stets zu alten Liebhabereien zurück. Das ist eine Frage des Chauvinismus und lediglich eine Sache des Gefühls. In Frankreich sind die Kürasse, wie die Tambours, wie die Epauletts legendär. Man hatte erstere wie die Tambours als beseligt angesehen; sie sind wieder in's Leben gerufen. Die Reihe wird an die Epauletts vielleicht eher kommen, als man denkt. Die Meinungen sind in der Kavallerie bezüglich der Kürasse sehr getheilt. Niemand glaubt an ihre Widerstandsfähigkeit gegen den Schuß der Geschosse der Infanterie. Niemand legt ihrem unabweisbaren Schuß gegen Säbelstöße eine große Wichtigkeit bei. Aber man sagt, der Kürass imponirt, er gewährt seinen Trägern Vertrauen, sein Fehlen wirkt einschüchternd auf diejenigen, die seiner entbehren; man meint, er werde dazu beitragen, der gegnerischen Kavallerie zu widerstehen, wenn in dem Revanchekriege die Säbelklingen sich zum ersten Male kreuzen. — Nous verrons bien! schließt das erwähnte Entreeillet der „France militaire“. (M.-M.)

Frankreich. (Ein neuer Befestigungsplan für Paris.) Nach den Erfahrungen, welche die Franzosen in dem Kriege von 1870—1871 gemacht haben, so schreibt die „Magdeburger Ztg.“, kann es nicht Wunder nehmen, wenn dieselben alle nur erdenklichen Anstrengungen machen, um ihre militärische Macht auf die für eine Großmacht erforderliche Rangstufe zu bringen und die Widerstandsfähigkeit des Landes in jeder Beziehung zu erhöhen. Ein Jeder will sein Scherflein beitragen, um für die Zukunft ähnlichem Unheil vorzubeugen, und die Vorschläge zur Erreichung dieses Zweckes sind ungezählte. So ging vor einiger Zeit die Idee der Grenzabspernung durch Landtorpedos durch die Blätter, um mehr Staub aufzuwirbeln, als sie verdiente; dagegen hat ein vor Kurzem erschienenes Werk eines französischen Militärs weniger Beachtung gefunden, ein Werk, welches ein Umtum in der neueren Literatur bildet, wodurch wohl am besten die Nützlichkeit der Verbreitung seines Inhaltes begründet wird.

Der Verfasser geht davon aus, daß die Deutschen im Jahre 1870—71 das für nicht einschließbar gehaltene Paris mit 300,000 Mann von der Welt abgeschlossen hätten. Damals habe die Vernetzungslinie eine Ausdehnung von 80 Kilometer gehabt, der Durchmesser der Befestigungslinie von Paris von Norden nach Süden 16 Kilometer und von Osten nach Westen 45 Kilometer betragen. Durch die seit 1871 errichteten neuen Befestigungen würde in der Folge die Einschließungslinie um das Doppelte steigen und eine Besetzung derselben würde mit